

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 3 (1908-1909)

Rubrik: Berichtigung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erst wenn alle modernen Baumittel logisch und materialgemäss angewendet werden, darf von modernem Baustil die Rede sein. Und der wird sich von aller überflüssigen Zierat freihalten, bestehe sie nun in Skulptur oder Malerei. Dabei berufe ich mich auf Ruskin, Viollet-le-Duc und Semper, namentlich auf diese beiden als praktische Architekten, die zwar in ihren Werken nicht immer ihren Theorien treu geblieben sind. Sie sind Vorboten der neuen Kunstepoche, von deren Kommen ich überzeugt bin.

Dürfen wir von dieser Epoche eine grössere Schönheit erwarten, als von irgend einer vorhergehenden? Daran zweifeln wir freilich beim Anblick der Denkmäler alter Kunst, die uns in tiefster Seele rühren; fast unmöglich scheint es uns, da wir die Schönheit der Städte verdorren und die der Landschaft zerfallen sehen durch eine Bauerei, die uns zum Fluch geworden ist.

Aber wir hoffen . . . auf einen neuen Lenz, ein Wirken, dem zu vergleichen, wenn sich die Natur jedes Jahr verjüngt und das erste Laub die kommende Pracht ahnen lässt. Und vermag man die Zeiten richtig zu lesen, so gewinnt man die Überzeugung, dass die Kunst der Zukunft alle früheren überbieten werde, da die Bildung des menschlichen Geistes doch immer höher und reiner werden muss.

Dann wird die Kunst nach der Seite ihrer höchsten Bestimmung nicht mehr ein Vergangenes sein, wie Hegel glaubt, bis wir auch diesen Gipfel überstiegen haben und wieder ins Tal der Willkür schreiten, aus dem eine spätere Zeit sich auf einen noch höhern Gipfel retten wird.

AMSTERDAM

H. P. BERLAGE



BERICHTIGUNG

Im Artikel: Mein Verhältnis zur heutigen Malerei von Oscar Miller hat sich ein bedauerlicher Irrtum eingeschlichen. Der Satz in Zeile 24 bis 29 auf Seite 464 soll heissen:

Das sind Dinge, die der Bergsteiger oder der Geologe vom Gebirge selbst erfragen müssen, das ja auch von dem Maler um die Werte gebeten wird, deren er bedarf: die Farb- und Linienwerte, die aus seinem Auge zu einem eigenen, selbständigen Dasein geboren werden.